

Dresdener Volksbühne E. V.

10. Sinfonie-Konzert

am Mittwoch, den 6. Januar 1926, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
im großen Saale des „Gewerbehauses“ (Ostraallee 13)

Slavischer Abend

Orchester: **Dresdener Philharmonie**

Leitung: **Eduard Mörke**

Mitwirkung: **Ignaz Tigermann (Klavier)**

Vortragsfolge:

VI. Sinfonie (op. 74) H-Moll

(Pathétique) **P. Tschaikowsky**

Adagio. Allegro non troppo

Allegro con grazia

Allegro molto vivace

Finale. Adagio lamentoso

— Pause —

Konzert für Klavier und Orchester

C-Moll (op. 18) S. Rachmaninoff

I. Moderato

II. Adagio sostenuto

III. Allegro scherzando

Suite für Orchester (op. 39) A. Dvořak

I. Praeludium (Pastorale)

II Polka

III. Romanze

IV. Finale (Furiant)

Erstaufführung in Dresden.

Konzertflügel: Ibach (aus dem Magazin Stems, G. m. b. H., Dresden, Altmärkt 4).

Erläuterungen umseitig!

Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, den 13. Januar 1926, abends 7 1/2 Uhr

Solistin: Charlotte Schrader (Staatsoper)

- Weber: Freischütz-Ouvertüre
Unger: Jahreszeiten-Suite für großes
Orchester
Beethoven: 7. Sinfonie
Gesänge von Schubert und Brahms

Pflichtveranstaltung für Nr. 7251—8100 (Anrechkarten der Reihe B)

Mittwoch, den 20. Januar 1926, abends 7 1/2 Uhr

Solist: Francis Aranyi, Budapest

- Händel: Konzert F-Dur in zwei Sätzen für
2 Hörner, 2 Oboen, Fagott und
Streichorchester
Brahms: Violinkonzert
Brahms: 4. Sinfonie E-Moll

Pflichtveranstaltung für Nr. 8101—8950 (Anrechkarten der Reihe C)

Für nichtaufgerufene Mitglieder beginnt je 7 Tage vor jedem Konzert ein freihändiger Kartenverkauf (zu M. 1.60) in der Geschäftsstelle der „Dresdener Volksbühne E. V.“, Schloßstr. 34/36 II (11-3), und an der Abendkasse.

Kartenverkauf an Nichtmitglieder (Hauptsaal zu M. 3.—) bei Ries (See-straße) und Könisch (Waisenhausstraße 24) und an der Abendkasse.

Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galeriestehplätze für M. —.80.

ERLÄUTERUNGEN

Der Russe Tschaikowsky (1840–93) und die beiden Tschechen Dvořak (1841–1904; gesprochen: Dworschak) und Smetana sind die drei hervorragendsten Vertreter der slavischen Musik. Diese Komponisten waren keine Schöpfer neuer Formen, erfüllten aber die von Komponisten anderer Nationen geschaffenen mit eigenem, neuem Inhalte. Die slavische Rasse kommt in ihren Werken vor allem durch eine eigenartig lebendige Rhythmik zum Ausdruck, die auf uns stets eine zündende Wirkung ausübt. Die Wurzeln der Melodieerfindung liegen bei Dvořak und Smetana noch mehr in der Volksmusik des eigenen Landes als bei Tschaikowsky, der eigentlich in der Sprache aller Nationen sprechen kann. In der

Sinfonie Nr. 6 H-Moll von Tschaikowsky,

die den Beinamen die pathetische, d. i. die feierliche, erhabene trägt, kann man es gerade gut beobachten, daß dem Komponisten sowohl der Ausdruck für deutsche romantische Schwärmerei und deutsche Schwerblütigkeit, als auch für asiatisch-russische Brutalität oder für das kultiviertere Gefühlsleben des europäischen Russen gelingt oder auch französischer Salonton und italienische Gesangslinie.

Das Werk ist sein berühmtestes und stammt aus seinem letzten Lebensjahre. Er sagte einmal, daß der Sinfonie ein ganz bestimmter poetischer Vorwurf zugrunde liege, wir es also mit Programm-Musik zu tun hätten. Das Programm selbst hat er aber nicht bekannt gegeben, sodaß man das Werk als reine, so oder so deutbare Instrumentalmusik genießen muß und das dank der sich in ihm kündenden genialen Erfindungskraft auch recht gut kann. Schwermut beherrscht zunächst den ersten Satz (Adagio = langsam). Leidenschaft, Schwärmerei bringt der Allegro non troppo-Abschnitt (nicht zu rasch). Der große schumannähnliche Melodiebogen hat zur Berühmtheit der Sinfonie wesentlich beigetragen. Die Durchführung bietet das Bild herben Kampfes. In Ergebung klingt der Satz aber aus. Im zweiten Satz (Allegro con grazia = zierlich bewegt) herrscht der uns ungewohnte slavische $\frac{5}{4}$ -Takt. Ein äußerst liebenswürdiges Bild slavischer Eleganz. Der dritte Satz (Allegro molto vivace = sehr lebendig) ist ein brutal wuchtiger Marsch. Asien, Kraftmenschen, Kosakenhuldigung vor ihrem Führer, das alles scheint sich beim Hören dem geistigen Auge zu bieten. Der vierte Satz (Adagio lamentoso = langsam, klagend) ist, wie man einmal gesagt hat, „ein wehevolltes Verbluten“. Der Komponist selbst spricht von „Requiem-Stimmung“, die dieser langsame Satz hätte. Aufreibender Schmerz, Verzweiflung im Dahinsiechen. Vorübergehend nur leuchtet ein tröstlicher Klang.

Das Klavierkonzert C-Moll von Serge Rachmaninoff

ist das zweite und meistgespielte der drei Klavierkonzerte dieses neueren russischen Tonsetzers. Rachmaninoff, geb. 1873, war Schüler Silotis, Tanéjews und Arenskys. Er lebte früher jahrelang in Dresden, ging dann nach Amerika und ist jetzt Dirigent der Petersburger Oper. Von allen seinen Kompositionen (u. a. auch Opern) haben die für Klavier die größte Anerkennung gefunden. Er schreibt im wesentlichen in klassizistischer Art, also ist nicht einer der anti-akademischen, radikalen Jungrossen.

Seine langen Aufenthalte im „westlichen“ Auslande haben ihn entschieden „westlich“ beeinflusst. Außere Glätte und Eleganz zeichnen ihn aus. Die Bevorzugung des Melodischen vor allen anderen musikalischen Mitteln verhütet, daß das rein Technische sich übermäßig vordrängt. Nationale russische Wendungen geben gelegentlich Reiz. Die einzelnen Konzertsätze sind 1. Moderato = mäßig bewegt; 2. Adagio sostenuto = langsam, gehalten; 3. Allegro scherzando = scherzhaft bewegt.

Die Suite D-Dur von Dvořák.

ist eine Nachahmung der früher, vor dem Aufkommen der Sinfonie (1750) außerordentlich beliebten Form. Suite = Folge von Tänzen. Ein Vorspiel (Pastorale = Hirtenstück) leitet die Suite ein. Die echt böhmischen Tänze Polka (Halbschrittanz aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts) und Furiant (rasend bewegter Tanz aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts) schließen ein Menuett (heute weggelassen) und eine Romanze ein. Eine Romanze ist ein langsamer, gesangsmäßiger Satz. Die Suite hat ihren Beinamen: die poetische wahrscheinlich wegen dieser Romanze und des pastoralen Vorspieles erhalten.

Dr. Kreiser.

